

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 10

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 7. März 1952

## Der Weg der Sparsamkeit

Finanzminister Dr. Kamitz entwickelt sein Programm

Finanzminister Dr. Kamitz entwickelte vor dem Wiener Landeswirtschaftsrat ein Drei-Etappen-Programm, das auf dem Weg über die Wiederherstellung des budgetären Gleichgewichtes und eines gesunden Verhältnisses zwischen kurz- und langfristigen Investitionen zur Stabilisierung der Währung führen soll. Dr. Kamitz zeigte drei Wege der Wiederherstellung und Sicherung des budgetären Gleichgewichtes auf: den Kreditweg, der über kurz oder lang zur Inflation führe, den Weg neuer Belastungen, der angesichts der Höhe der Steuer zu einer neuerlichen Lohn- und Preisbewegung führen müßte, und schließlich den Weg der Angleichung an die Einnahmen. Der Redner gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß Finanzpolitik nicht allein nach fiskalischen Bewegungen betrieben werden dürfe, und daß höhere Einnahmen nicht immer zweckmäßiger seien, vor allem dann nicht, wenn sie auf dem Weg über Preis- und Lohnbewegungen wieder zu höheren Ausgaben führen. Der Finanzminister ließ keinen Zweifel darüber, daß er den Weg der Sparsamkeit beschreiten würde, betonte jedoch, daß ihm bei rund drei Viertel aller Staatsausga-

ben die Hände durch Gesetze gebunden seien, während er bei der Beschneidung der übrigen Ausgaben politische Widerstände zu überwinden habe. Ausführlich befaßte sich Dr. Kamitz mit dem Verhältnis zwischen kurz- und langfristigen Investitionen und erklärte: „Je größer der Anteil der langfristigen Investitionen ist, um so geringer wird die Gütermenge, die uns im Augenblick zur Verfügung steht. Trotzdem ist es nicht meine Absicht, die Bautätigkeit und die langfristige Investitionen so weit einzuschränken, daß wir zu einer Deflationspolitik kommen. Das wäre eine Unverfrorenheit und Dummheit. Sobald die Lohn- und Preisdynamik, die von der ständigen Aufblähung der Staatsausgaben und dem ungesunden Verhältnis zwischen kurz- und langfristigen Investitionen ausgeht, endgültig zum Stillstand gebracht sein wird“, betonte der Minister abschließend, „wird mit der Stabilisierung der Währung auch jene Vertrauensbasis geschaffen, welche die Voraussetzung für einen privaten Kapitalmarkt bildet. Dann wird auch der Zeitpunkt gekommen sein, um auf steuerlichem Gebiet wirklich entscheidende Vereinfachungen durchzuführen.“

## Der Bundespräsident über die Einheit Österreichs

Bundespräsident Dr. Körner hatte am 28. v. M. die Landeshauptleute und ihre Stellvertreter zu sich geladen und hielt bei dieser Zusammenkunft eine Ansprache, in der er an die historische Länderkonferenz im Jahre 1945 erinnerte und unter anderem auch ausführte: Durch den dauernden Druck äußerer Gewalten sind wir erst recht innerlich zu einer festen Einheit geworden. Diese Einheit muß und wird sich auch dann bewähren, wenn wir uns, wirtschaftlich auf unsere eigene Kraft angewiesen, vor neue schwierige Aufgaben gestellt sehen werden. Unser Selbstvertrauen, das freilich auch Opferbereitschaft zur Voraussetzung hat, braucht sich auch von den Unkenrufen nicht einschüchtern zu lassen, die uns mit angeblicher Kriegsgefahr, mit der Trennung der künstlich geschaffenen Begriffe Ostösterreich und Westösterreich schrecken

wollen. Was organisch zusammengewachsen ist, läßt sich nicht so leicht gegen seinen Willen nach fremdem Belieben zerreißen. Haben wir es vermocht, unsere Republik durch gemeinsamen Entschluß aus dem Chaos des Krieges neu erstehen zu lassen, dann wird es uns auch gelingen, sie durch gemeinsame Arbeit allen Schwierigkeiten zum Trotz in die Zeit der wirklichen Freiheit heil hinüberzureiten. Untereinander streiten dürfen wir allerdings vorläufig nur in dem Ausmaß, das zur Auffrischung der politischen Temperamente manchmal unerlässlich ist. Die Zukunft Österreichs wird nicht zuletzt von der Kraft abhängen, mit der wir an uns selber glauben. Wir haben gar keinen Grund, uns der Leistung zu schämen, die Bund und Länder, jedes für sich und alle zusammen, beim Wiederaufbau der in Trümmer geschlagenen Wirtschaft vollbracht haben.

## Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Minister a. D. Dr. Margaretha wurde an Stelle von Dr. Hans Rizzi, der um Abberufung von seinem Posten gebeten hat, zum Präsidenten der Nationalbank ernannt.

Am 26. April wird im Wiener Stephansdom der sogenannte Albertinische Chor eröffnet. Am 27. April werden die ersten Glockenschläge der „Pummerin“ in Wien ertönen. Am Vortag wird die Glocke aus Linz unter großen Feierlichkeiten nach Wien gebracht werden. In Wien wird ein Festzug über die Mariahilferstraße gehen. Vor dem Stephansdom werden auf einer Ehrentribüne gegenüber den zwei Heidentürmen der Bundespräsident, die Bundesregierung, die Landesregierungen, der Klerus und einige große Chöre die Ankunft der Glocke erwarten. Jeder Landeshauptmann wird mit der Hymne seines Bundeslandes begrüßt werden, gleichzeitig werden vor den Heidentürmen die Flaggen der Bundesländer aufgezogen. Beim Erscheinen des Bundespräsidenten wird auf der Spitze des Stephansdomes der Steinmetzmeister Ölzand die österreichische Flagge hissen, wobei die Bundeshymne intoniert wird.

Bis zum Aschermittwoch wurden in Wien im Fasching 580.000 Ballbesucher gezählt. Insgesamt haben die Wiener im Fasching mehr als 15 Millionen Schilling ausgegeben, und zwar 6.600.000 S für Eintrittskarten und 8.600.000 S für Speisen und Getränke.

Die erste „eiserne Lunge“ in Österreich wird demnächst das Wiener Wilhelminenspital erhalten. Das medizinische Instrument wurde bei einer Spezialfirma in Lübeck bestellt. Die „eiserne Lunge“ wird bei Muskel-lähmungen angewendet, um den Atmungsmechanismus aufrechtzuerhalten und die Lähmungserscheinungen zu bekämpfen.

Gegenwärtig sind in Tirol interessante Versuche der Bundesbahnen zur Eindäm-

mung der Lawinengefahr im Gange. Es sollen nämlich Schneewächtern durch Raketenbeschuss zum Absturz gebracht werden, ehe sie noch größeres Unheil anrichten. Man bedient sich eines tragbaren Böllers, der die Erfindung eines Wiener Ingenieurs ist.

Auf dem Gelände der ehemaligen Munitionsanstalt der deutschen Luftwaffe in Stadl Paura bei Wels, auf dem jetzt von der Dynamit-Nobel-AG neue Werkshallen errichtet werden, ereignete sich am Donnerstag den 28. Februar nachmittags eine schwere Explosion, bei der drei Arbeiter den Tod fanden und zwei schwere Verletzungen erlitten.

Auf dem Gelände der Baustelle des Kraftwerkes Kaprun ereignete sich in der Nacht zum Dienstag den 26. Februar ein schwerer Unfall, bei dem sechs Todesopfer und drei Verletzte zu beklagen sind. Das Unglück geschah bei der sogenannten Hö-

henburg an der Drossensperre, der obersten Stufe des Kraftwerkes, wo zur Zeit in Tag- und Nachtschichten gearbeitet wird.

Wie die österreichische Verbundgesellschaft mitteilt, steigt der Bedarf an elektrischem Strom gegenwärtig jährlich um 12 Prozent. Die Kraftwerke, die derzeit gebaut werden, werden daher den vollen Bedarf nur für wenige Jahre decken können.

Der neue zweite Semmeringtunnel wurde am 1. März eröffnet. Der neue Tunnel, der zum größten Teil in einem Abstand von 97 Meter parallel zum alten verläuft und an den Enden bogenförmig in die bestehenden Gleisanlagen einmündet, ist 1511 Meter lang, also um rund 81 Meter länger als der alte Tunnel. Die größte lichte Weite des Tunnels, dessen Querschnitt bereits für die Elektrifizierung bemessen ist, beträgt 6 Meter, seine lichte Höhe über Schwellenoberkante 6,3 Meter. Der neue Tunnel ist buchstäblich in letzter Stunde nach einer Arbeitsdauer von 27 Monaten fertiggestellt worden, da bei dem alten Tunnel jeden Tag mit einem Einsturz gerechnet werden muß. Der Verkehr im alten Tunnel muß daher sofort nach Betriebsaufnahme im neuen Tunnel aus Sicherheitsgründen eingestellt werden.

## AUS DEM AUSLAND

Helgoland, die einzige Felseninsel der deutschen Nordseeküste, die fast sieben Jahre lang ausschließlich den englischen Militärbehörden unterstand, wurde am 1. März wieder in die deutsche Verwaltung übernommen. Die Insel diente in den letzten Jahren als Bombenübungsziel der englischen Luftwaffe.

Vor den wachsamen Augen eines Gerichtsvertreters und eines Amtsarztes trieb sich der Fakir Rayo in Lille einen silbernen Nagel durch die Zunge und in ein Brett. Rayo, ein Österreicher, will so 60 Tage ausharren. Er behauptet, die Kunst der Schmerzverhinderung von indischen Kollegen gelernt zu haben. Der ganze Trick, so erläutert er, bestehe darin, den Herzschlag auf ein Minimum zu reduzieren und somit die Blutzirkulation zu verlangsamen. Nahrung nimmt er durch ein Röhrchen ein. Er hat die Stelle, wo die Nagelspitze aus dem Brett herausschaut, mit einem Amtssiegel versehen lassen. Um das Publikum auch anderweitig zu unterhalten, führt Rayo von Zeit zu Zeit seine Schießkünste vor. Seine Eröffnungsvorstellung war ein Pistolenschuß auf eine Messerschneide, auf der das Geschöß halbiert wurde und zwei nebeneinanderstehende Kerzen auslöschte.

Durch Beamte der Zollfahndungsstelle München wurde in Bad Reichenhall ein Riesenschmuggel mit Personautos zwischen Österreich und Bayern aufgedeckt. Insgesamt sollen weit über 1000 neue Fahrzeuge, vor allem gestohlene Volkswagen, über die Grenze gebracht worden sein.

In München erstattete der Tierschutzverein eine Anzeige gegen eine Frau. Diese hielt in ihrer Wohnung nicht weniger als 18 Hunde, 5 Ziegen und im Keller ein Pferd. Außerdem hielt sie einige Hühner. Wie eine Kontrolle ergab, befanden sich die Tiere in gutem Ernährungszustand, doch waren sie sehr verschmutzt. Die Frau erklärte, sie habe den größten Teil ihrer 600 Mark bestragenden monatlichen Rente in Futter umgesetzt. Die fünf Milchziegen halte sie nur wegen der Hunde. Die Hauspartei mußten wegen des Gestankes einen weiten Bogen um die Wohnung der Tierliebhaberin machen.

Im Bezirk Regina der kanadischen Provinz Saskatchewan wurden in den letzten Tagen von der berittenen Polizei 1015 Rinder, 190 Schweine und 140 Schafe erschossen, weil sie von Maul- und Klauenseuche befallen worden waren. Die Regierung hatte sich zu diesem Schritt entschlossen, um ein Übergreifen der Seuche auf andere Gegenden zu verhindern.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 24. Februar ein Mädchen Rosa Maria der Eltern Ignaz und Rosa Ertl, Fräser, Waidhofen, Plenkerstraße 9. Am 26. Februar ein Knabe Franz der Eltern Johann und Johanna Blaimauer, Zimmermann, Waidhofen-Land 3. Wirtsrotte 16. Am 26. Februar ein Knabe Franz der Eltern Leopold und Zuzilia Fehring, Bauer, Biberbach 215. Am 28. Februar ein Mädchen Friederike

Maria der Eltern Friedrich und Pauline Lewald, Schlosser, Zell, Holzplatzgasse 6. Am 28. Februar ein Knabe Josef der Eltern Johann und Berta Schneckenleitner, Gendarmeriebeamter, Sonntagberg, Rosenau 29. Am 28. Februar ein Mädchen Erika Maria der Eltern Artur und Maria Rosser, Schlosser, Zell-Arzberg 1. — Eheschließung: Am 1. März Johann Kopecky, Betriebselektriker, Hausmening, Schießstattstraße 16, und Ingrid Ambroz, Näherin, Hausmening, Schießstattstraße 27.

— Todesfälle: Am 25. Februar Anna Mayer, Rentnerin, Waidhofen, Wienerstraße 13, 70 Jahre. Am 28. Johann Drexler, Säugling, Waidhofen, Unter der Leithen 13, 4 Monate. Am 1. März Alfred Lattisch, Kraftfahrer, Waidhofen, Pater-tal 2, 52 Jahre. Am 2. ds. Josef Heilbrunner, Schweißer, Sonntagberg, Windberg 28, 56 Jahre. Am 3. ds. Josefa Böckl, im Haushalt tätig, Gallenz 11, 77 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 9. ds.: Dr. Karl Fritsch.

Auszeichnung eines ehemaligen Waidhofer Schülers. Wie wir den Mitteilungen des Vereines für Landeskunde entnehmen, wurde kürzlich dem Bildhauer und Medailleur Rudolf Schmidt der Titel eines Professors und der große Preis der Stadt Wien verliehen. Wie sein Lehrer Otto Hofer, der Schöpfer des Mozart-, Schubert- und Seipel-Doppelschillings, arbeitete er sich vom Handwerk als gelernter Gemmeschneider und Edelsteingraveur über die Bildhauerschule Josef Müllners an der Akademie für bildende Künste in Wien zum heutigen bekannten Plastiker empor. Als solcher porträtierte er in Reliefbildnissen u. a. den Dichter und Burgtheaterdirektor Anton Wildgans, Bundespräsidenten Doktor Michael Hainisch, Hofrat Dr. Donin und viele Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens. Er ist der schaffensfreudige Meister in der Klein- und Großwelt der Bildhauerkunst, er bosselt mit sicherer Hand die Gemme aus dem harten Achat oder dem feurigen Karneol, gleichwie er als Großplastiker unter anderem die historische Gruppe vor der Wiener Kirche Maria am Gestade ins Leben rief. Als Tierplastiker ist er heute unübertroffen. Professor Rudolf Schmidt ist auch der Anreger und Gestalter der künftigen Ausstellung im Wiener Künstlerhaus „Der Donaustrom“, welche Schau uns während der Wiener Festwochen, die Bedeutung dieser großen Wasserstraße vor Augen führen soll. Der feinfühlig Mensch und Künstler, der auch der Ungunst der Zeit seinen Tribut leisten mußte, hat, obwohl nicht hier geboren (Wien 1894), dennoch im grünen Ybbstal seine Jugendzeit verbracht und in der Volksschule in Zell bei seinem Lehrer Ed. Freunthaller die ersten Stufen der Bildung erklimmen. Nach harter Kinderzeit, Schmidt ist der Sohn des ehemaligen Schlossers Adolf Schmidt in Böhlwerk, wohnhaft 1. Rienrotte 55, besuchte er in den Jahren 1905—1907 die erste und zweite Klasse der hiesigen Unterrealschule, um dann in weiterer Folge bereits als Zwanzigjähriger mit einer gereiften Arbeit vor die Öffentlichkeit zu treten. Wir wünschen dem begnadeten Künstler, der die Städte seiner frühen Jugend im Herbst nach Jahren wieder sah und dem, entgegen dem sonstigen österreichischen Künstlerschicksal bereits seit Jahren Anerkennung und Erfolg beschieden war, auch weiterhin jene Wertung und Würdigung, die ihm kraft seines Könnens und seiner Intuition, nicht vorenthalten werden kann. O. H.

Meister des Wortes und der Töne. Am Samstag den 15. ds. veranstaltet das Kulturamt der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs im Einvernehmen mit dem Kulturreferenten der n.ö. Landesregierung einen Volksbildungsabend mit Gedichten von Grillparzer, Eichendorff, Heibel, Preradovic, Wildgans und Stürzer und Liedern Schubert, Schumann, Brahms, Wolf, Richard Strauß und J. Marx. Im folgenden sei zu dieser Veranstaltung, an der neben Doktor Erwin Rieger noch bekannte Künstler, wie Frau Stefanie Holeschovsky und Reinhold Siegert (Burgtheater) mitwirken, eine kurze Einführung gegeben: Musik und Poesie kommen sich zweifellos im Lied, das ja in den meisten Fällen nichts anderes als gesungene Lyrik ist, und im Gedicht, dem wiederum verborgene Musik innewohnen soll, nahe. Es wird nun der Versuch unternommen, ausgeprägte Dichter- und Komponistenpersönlichkeiten einander gegenüberzustellen und aus der Gemeinsamkeit ihrer Züge eine über die einzelne Kunstgattung hinausgehende Kulturanschauung zu gewinnen. Als Nachfahren der Klassik präsentieren sich Grillparzer und Schubert; noch hat alles einfache und klare Linien. Die Romantik (Eichendorff und Schumann) fügt dem Weltbild phantastische, die Vorstellungskraft des Hörers mächtig belebende Elemente hinzu. Dieser Überschwang des Gefühls wird bei den beiden Norddeutschen Heibel und Brahms, die in Wien seßhaft wurden, zurückgedrängt; doch schlägt das Herz des Künstlers nicht weniger warm, wenn auch die Form gebändigter erscheint. Südlich-farbige Einflüsse spenden Paula Preradovic und Hugo Wolf. Wird in dem Gedicht „Ritter, Tod und Teufel“ das

bekanntes Bild Dürers zur sprechenden Handlung erweckt, so taucht Wolf mit seinem „Spanischen Liederbuch“ in die sonnigen Bezirke der Mittelmeerlandschaft. Die gewaltige Zeitenwende des Jahres 1914 spiegelt sich in der ernst-herbstlichen Haltung, die manche Werke von Wildgans und Rich. Strauß einnehmen; dem gegenüber versuchen Stürzer und Marx (dessen 70. Geburtstag im Mai d. J. begangen wird) dem Leben die schöneren Seiten abzugewinnen. — Vorverkaufskarten zu 5 S in der Papierhandlung bei Kappus-Ellinger.

**Länderbühne. — Zum 100. Geburtstag Nestroys.** Die hier schon bestbekannte Österr. Länderbühne führt am 26. März, 8 Uhr abends, im Inführsaal die Posse mit Gesang „Der Talisman“ von Johann Nestroy auf. Die Aufführung dieses Volksstückes, das Prof. Zdenko Kezranek inszenierte, dessen Bühnenbilder von Gottfried Neumann-Spallart stammen, ist zugleich ein Beitrag zum 100. Geburtstag des großen Wiener Schauspielers, Sängers und Bühnendichters Nestroy. Der Besuch dieser Posse kann nur wärmstens empfohlen werden.

**Ein Volksmissionar kommt und hält in der Zeit vom 8. bis 16. März in der Stadtpfarrkirche eine religiöse Woche zur Vorbereitung auf Ostern.** P. Münster S.J. hält folgende Vorträge: Samstag den 8. ds., 19.30 Uhr: Ständepredigt für die weibl. Jugend, Stadt. Sonntag, 9. ds., 8 Uhr: Kommunionmesse mit Ansprache. 16.30 Uhr: Predigt für die kath. Frauen, Stadt. 18 Uhr: Kommunionmesse mit Ansprache. Montag den 10. ds., 15 Uhr: Ständepredigt für die Eheleute, Land. Dienstag den 11. ds., 8 Uhr: Kommunionmesse mit Ansprache. 14 Uhr: Ansprache an die Schulkinder der Volks- und Hauptschule. Mittwoch den 12. ds., 8 Uhr: Kommunionmesse der Kinder. 15 Uhr: Vortrag für die Schüler der Fachschulen. Donnerstag den 13. ds., 8 Uhr: Kommunionmesse mit Ansprache. 15 Uhr: Ständepredigt für die männl. Jugend, Land. Freitag den 14. ds., 8 Uhr: Kommunionmesse mit Ansprache. 15 Uhr: Ständepredigt für die weibl. Jugend, Land. Samstag den 15. ds., 8 Uhr: Kommunionmesse mit Ansprache.

### Der Sowjet-Informationsdienst über die USIA-Betriebe

Der sowjetische Informationsdienst veröffentlicht folgende offizielle sowjetische Erklärung über die USIA-Betriebe:

„In der letzten Zeit entfaltet die reaktionäre Führung der SPÖ, inspiriert durch die Rede des amerikanischen Hochkommissärs Donnelly in der Sitzung des Alliierten Rates vom 25. Jänner, in den Spalten ihrer Presse sowie im Nationalrat eine zügellose Verleumdungskampagne gegen die USIA-Betriebe sowie gegen die in diesen Betrieben und bei anderen sowjetischen Stellen beschäftigten Österreicher. Dabei wird wiederum die abgedroschene Behauptung aufgetischt, daß sich die USIA-Betriebe weigern, an die österreichische Regierung Steuern zu entrichten. Der Sowjetische Informationsdienst teilt dazu zwecks richtiger Orientierung der Öffentlichkeit folgendes mit: Die USIA-Betriebe entrichten seit ihrem Bestehen alle Steuern, deren Berechnung seitens der österreichischen Regierung juristisch nicht behindert wird. Wenn die USIA-Betriebe gewisse Steuern nicht entrichten, so liegt die Schuld ausschließlich bei der österreichischen Regierung, die sich weigert, die USIA-Betriebe juristisch anzuerkennen und sie entsprechend den österreichischen Gesetzen ins Handelsregister einzutragen. Am 21. Februar empfing der sowjetische Hochkommissär in Österreich, Generalleutnant Swiridow, Bundeskanzler Figl und Vizekanzler Schärff und schlug ihnen abermals vor, die USIA-Betriebe juristisch anzuerkennen und ins Handelsregister einzutragen, womit auch die Frage der Entrichtung der Steuern und Abgaben zur Gänze geregelt werden könnte. Bundeskanzler Figl und Vizekanzler Schärff lehnten diesen Vorschlag jedoch entschieden ab. Infolgedessen kann aus Verschulden der österreichischen Regierung die Frage der Steuerzahlung der USIA-Betriebe nicht gelöst werden.“

Es ist damit erwiesen:

1. Daß die USIA-Betriebe alle ihnen vorgeschriebenen Steuern ordnungsgemäß bezahlen.
2. Daß einzelne Steuern (gemeint ist im besonderen die Körperschaftsteuer) den USIA-Betrieben nicht vorgeschrieben sind und deshalb von diesen nicht bezahlt werden können, weil die österreichische Regierung diesen Betrieben die juristische Anerkennung verweigert, das heißt, sie außerhalb des Rahmens der Gesetze stellt. Damit ist bewiesen, daß nicht die sowjetische Besatzungsmacht und nicht die USIA-Betriebe schuld daran sind, wenn dem österreichischen Staat bestimmte Steuern entgehen, daß nicht die USIA-Betriebe sich außerhalb der Gesetze stellen, sondern daß dies die österreichische Regierung tut.
3. Daß die USIA-Betriebe jederzeit bereit sind, auch diese Steuer zu bezahlen, wenn ihnen dazu die juristische Möglichkeit geboten wird.

Wenn Vizekanzler Schärff in seinem Brief an die USIA-Betriebsräte behauptet, daß dieser Steuerentgang (der der USIA nicht vorgeschriebenen Steuern, die sie daher auch nicht bezahlen kann) pro Jahr den Baukosten von 1800 Siedlerwohnungen entspricht, dann kann das österreichische Volk nun ermessen, wie teuer ihm die russenfeindliche Haltung seiner Regierung zu stehen kommt.

19.30 Uhr: Ständepredigt für die kath. Jungmänner, Stadt. Sonntag den 16. ds., 8 Uhr: Kommunionmesse mit Ansprache. 16.30 Uhr: Predigt für die kath. Männer, Stadt. 18 Uhr: Kommunionmesse mit Ansprache. Nach jedem Vortrag ist Beichtgelegenheit. P. Münster S.J. wird morgens und nach jedem Vortrag in der Marienkapelle zur Verfügung stehen. Katholiken der Pfarre! Um euch ein frohes Ostern zu bereiten, ladet euch alle, auch die sonst Fernstehenden, recht herzlich ein Euer Pfarrer.

**Österr.-Sowj. Gesellschaft. — Puschkin-Film.** Sonntag den 2. ds. wurde im hiesigen Kino der Kulturfilm „Puschkin“ gezeigt, der sehr interessante und schöne Bilder aus dem Leben und Schaffen des großen russischen Dichters und Lyrikers brachte. Im Einvernehmen mit den geehrten Direktoren der hiesigen Schulen wurden eigene Schüler-vorstellungen am Montag veranstaltet, wobei in dankenswerter Weise der geschätzte Lehrkörper am Vormittag den Schülern in Vorträgen die Bedeutung Puschkins sowohl in der russischen wie in der Weltliteratur vor Augen führte, so daß dann die darauf folgende geschlossene Teilnahme um so wertvoller für die Jugend war und der Film in eindrucksvoller Erinnerung bleiben wird. — **Jahreshauptversammlung.** Unseren geehrten Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft teilen wir nochmals mit, daß am Samstag den 8. ds. um 20 Uhr im Gasthof Schönhuber, Unterer Stadtplatz, unsere Jahreshauptversammlung stattfindet, wozu wir um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersuchen.

**Österr. Volkspartei. — Jahreshauptversammlung.** Am Samstag den 1. März fand unter dem Vorsitz des provisorischen Stadtparteiobmannes, GR. Franz J. Kohout, die erste Mitglieder- und Jahreshauptversammlung der Österr. Volkspartei statt. Nach der Verlesung eines Begrüßungsschreibens des erkrankten Bürgermeisters Kommerzialrat Lindenhofers berührte der Vorsitzende kurz organisatorische Fragen der Partei sowie die erfolgreichen Veranstaltungen der letzten Monate und wies dann in klarer Beweisführung darauf hin, daß die ÖVP. nicht eine reaktionäre Partei im Sinne der gegnerischen Angriffe sei, sondern im Gegenteil, die Partei mit dem fortschrittlichsten Programm. Die sozialistischen Schlagworte „Klassenkampf“, „Eigentum ist Diebstahl“, „Verstaatlichung“ waren einmal moderne Begriffe, heute sind sie teils erfüllt, teils überholt und die ÖVP. stellt ihnen fortschrittliche Ideen entgegen: Nicht Klassenkampf, sondern Solidarismus, das heißt ein Gemeinwesen, ein Staat kann nur gedeihen, wenn nicht nur einer Klasse geholfen wird, sondern wenn jeder Stand zu seinem Recht kommt. Nicht staatliches Großunternehmertum, sondern Werksgenossenschaften, das heißt, der arbeitende Mensch soll teilhaben an seinem Betrieb, am Produkt seiner Arbeit. Nicht Zinskasernen, sondern Eigentum und Wohnungseigentum. Für solch fortschrittliche Ideen lohnt es sich zu arbeiten und ihre Verwirklichung wird die Menschen glücklicher machen. GR. Hauer als Fraktionsführer der ÖVP. berichtete sodann über die Leistungen der Fraktion in der Gemeinde. Die ÖVP. als stärkste Partei Waidhofens ist sich der besonderen Verantwortung stets bewußt. Sie ist im Interesse der Wohlfahrt unserer Stadt immer bestrebt, mit den anderen Parteien möglichst reibungslos zusammenzuarbeiten und dies nicht aus taktischen, sondern aus Gewissensgründen. Dank dieser Zusammenarbeit ist es auch gelungen, wesentliche Punkte unseres bei den Wahlen aufgestellten Programmes zu verwirklichen: Das Millionenprojekt der Wasserleitung ist bereits durchgeführt. Dies und der Antrag, 2 Prozent des jährlichen Budgets für Wohnbauzwecke zu widmen, haben der Wohnbautätigkeit in Waidhofen einen mächtigen Auftrieb gegeben. In dieses Kapitel fällt auch der Erfolg, daß wir die „Neue Heimat“ verpflichten konnten, jährlich 12 Wohnungen zu erstellen. Weiters steht nun das 40 Jahre alte Projekt des Fachschulneubaues endlich im Begriffe der Verwirklichung. Der Ausbau des Parkbades eröffnet verschiedenste Möglichkeiten für sportliche Großveranstaltungen. Schließlich sei noch der Wohnungseigentumsbau erwähnt, der in die Reihe jener Maßnahmen gehört, die zur Linderung der furchtbaren Wohnungsnot beitragen sollen. Bei der nun folgenden Wahl der Stadtparteileitung wurden folgende Funktionäre gewählt: Obmann GR. Franz J. Kohout, Stellvertreter Franz Kopf, Kassier GR. Karl Steger, Schriftführer St. R. Dr. Pillgraber. Die einstimmige Wahl durch Zuruf offenbarte das erfreuliche Bild einmütiger Zusammenarbeit der Bünde und der Parteimitglieder. Nationalrat Josef Wallner gab hierauf einen Überblick über die politische Lage und die schwere Verantwortung, die die ÖVP. im Staate zu tragen habe. Ihr geht es bei allen Entscheidungen nicht um Erfolge der Partei, sondern um die Erhaltung der Heimat. Auch die jüngste Regierungsumbildung hat wieder bewiesen, daß die ÖVP. bereit ist, gerade die verantwortungsvollsten Ressorts zu übernehmen. Reicher Beifall dankte für die aufschlußreichen Ausführungen. Mit der Bitte an alle Parteimitglieder und Freunde um ihre weitere Mitarbeit zum Wohle unserer Stadt und des ganzen Vaterlandes schloß der Vorsitzende die eindrucksvolle Kundgebung.

**Österr. Volkspartei, NR. Josef Wallner** hält am Montag den 10. ds. vormittags im Gasthof Lindenhof-Pillgraber seinen Sprechtag ab.

**SPÖ. — Vertrauensmännersitzung.** Die erste und konstituierende Sitzung der neugewählten Parteifunktionäre wurde am 1.

März im Gasthaus Weber abgehalten. St. R. Berger konnte einen erfreulichen Bericht über die gelungene Ballveranstaltung bringen. Lokalobmann Griebenberger erläuterte die im Organisationsstatut fixierte Geschäftsordnung und erwarb deren Anwendung bei den Leitungssitzungen. Die Konstituierung vollzog sich in völliger Eintracht, wobei mit Genugtuung die Bereitwilligkeit des Gen. Edgar Damberger, sich vorwiegend der Jugendgruppe zu widmen, quittiert wurde. Nach einem Kurzreferat über Planung im Jahre 1952 entwickelte sich eine außerordentlich rege Debatte, an der sich besonders die Genossen Berger, Sternecker, Damberger, Luger, Wurm, Esletzbichler, Jaschka, Pichler, Dolezal und Thallner beteiligten. Mit der Aufforderung, tatkräftig und diszipliniert mitzuarbeiten, schloß der Vorsitzende nach dreistündiger Dauer die Sitzung.

**Kinderfreunde — Generalversammlung.** Im Jugendheim Werner versammelten sich am 2. ds. Eltern und Kinder der Organisation Freie Schule Kinderfreunde, um die Berichte ihrer Vereinsleitung entgegenzunehmen. Diese konnte eine wahrhaftig reichhaltige Tätigkeit nachweisen, sowohl bei den organisatorisch bedingten wie auch bei den pädagogisch-kulturellen Aufgaben. Der Referent, Lehrer Freihammer aus Amstetten, erfreute die zahlreichen Besucher mit einem hochaktuellen Bildungsvortrag

## Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen.

### Der Voranschlag für das Jahr 1952 der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs

Der Voranschlag für 1952 wurde am 28. Februar zur Einsicht aufgelegt und hat die Bevölkerung der Stadt die Möglichkeit, bis zum 15. März am Kammeramt der Stadtgemeinde Einblick zu nehmen und kann dort schriftlich oder mündlich Einwendungen oder Vorschläge zu Protokoll geben. Sportvereine, Interessentengruppen und Vereinigungen können in Form von Erinnerungen maßgeblich Einfluß auf den Gemeindehaushalt ausüben.

Es muß hier festgestellt werden, daß die Bewohner der Stadt sehr wenig Anteil an den kommunalen Fragen nehmen, sich nicht kümmern, was in der Gemeindestube vorgeht und die öffentlichen Gemeinderatsitzungen nicht besuchen.

Die Lebenshaltungskosten seit dem Voranschlag 1951 sind um 40 Prozent gestiegen und müßten daher im Voranschlag die Einnahmen sowie die Gegenleistungen um ebenfalls 40 Prozent höher sein. Dies ist aber nicht der Fall. Die Einnahmen der beiden Voranschläge sind annähernd gleich, die Ausgaben im ganzen gesehen aber um 18 Prozent höher. Wie soll hier die Gemeinde ihren Verpflichtungen gegenüber der Bevölkerung nachkommen, wenn 40 Prozent der Mehreinnahmen fehlen?

Wie bekannt ist, hat die Gemeinde für das Krankenhaus in Waidhofen aufzukommen. In den Ausgaben sind 150.000 S Abgang dieser Anstalt enthalten und weitere 150.000 S sind offen, wo noch nicht bekannt ist, wer sie bezahlen wird. Wahrscheinlich aber die Bevölkerung von Waidhofen. Die Krankenanstalten sind soziale Einrichtungen und sollen den Armen wie den Reichen zugutekommen. Sie werden auch niemals aktiv sein können. Da ein jeder Staatsbürger Steuer zahlen muß, so sollten auch die Lasten gleich aufgeteilt werden. Früher gab es ein Drei-Achtel-Teilungsgesetz, wonach der Abgang der Krankenhäuser durch den Bund zu drei Achtel, durch das Land zu zwei Achtel und durch die Gemeinde zu einem Achtel getragen wurde. Somit hätte die Stadt im Jahre 1951 ungefähr 57.000 S zu zahlen gehabt, in Wirklichkeit aber 210.000 S. Und gegen das Teilungsgesetz wehrt sich Land und Bund. Immer wieder hört man die Klage, daß Land und Bund arm sind, jedoch Kasernen und Flugplätze können sie bauen. Dem Fürst Starhemberg die Güter zurückgeben, ihn noch zu entschädigen — ja, dazu ist Geld vorhanden.

Was muß Waidhofen an Abgaben 1952 leisten? Bundespräzipium (oder Notopfer) 242.600 S, Landesumlage 172.200 S, Schulklassensteuer 7.900 S, Kindergarten-Baufonds 1.200 S. Hiezu kommt noch das Defizit des Krankenhauses von 150.000 S bzw. 300.000 S sowie die 25 Prozent der einbehaltenen Ertragsanteile für den Bedarfszuweisungsfonds in ungefährer Höhe von 250.000 S.

Zu bemerken ist, daß aus diesem Fonds bedürftige Gemeinden von ihrem Geld etwas bekommen, wenn sie schon brav dem politischen Druck gehorchen, nur diesem Zweck dient dieser Fonds. Man kann mit Recht sagen, daß die 1 Million Schilling zu 70 Prozent unter fadenscheinigen Gründen abgepreßt wird.

Was können wir im Budget der Gemeinde sehen? Das Budget sieht im Kapitel 0 eine Erhöhung der Funktionsgebühr für Bürgermeister und Stadträte von 26.100 auf 53.000 S im Jahre 1952 vor. Eine 100-prozentige Erhöhung! Wenn gespart wird, dann auch hier sparen!

Kapitel 2, Schulwesen: Wann wird es möglich sein, die Volks- und Hauptschule auszubauen? Oder wäre dies ein Luxus, wenn der Wechselunterricht aufhören würde?

Die Erhaltung der Realschule kostet der Stadt rund 100.000 S im Jahr 1952. Gewiß

„Die dritte Großmacht der Erziehung“. Dem guten Buch der Jugend widmete der Vortragende eine Stunde tiefgründiger Betrachtungen.

**SPÖ. — Heimgang eines alten Sozialisten.** Am 29. Februar wurde Gen. Josef Stern-ecker, Altersrentner, Vater des Vizebürgermeisters Fritz Sternecker, am städt. Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Der Verewigte hatte ein arbeitsreiches Leben hinter sich und gehörte der Sozialistischen Partei seit mehr als 50 Jahren an. Gen. Sternecker war ein leuchtendes Beispiel der Gesinnungstreue, unerschütterlich ist er stets für die Sache der Arbeiter eingetreten. Die SPÖ. ehrte ihr verstorbene Mitglied durch Niederlegung eines Kranzes, durch Beteiligung starker Gruppen aus den Lokalorganisationen Waidhofen und Gstadt am Leichenbegängnis und einem Nachruf des St. R. Griebenberger am offenen Grabe.

**Todesfall.** Am 1. ds. ist nach schwerem Leiden der Werkmeister der Fa. Heinz Karner, Alfred Lattisch, im 53. Lebensjahre gestorben. Der nun Verewigte erfreute sich in weiten Kreisen wegen seines stets heiteren Wesens großer Beliebtheit, von der sein Begräbnis, das am 4. ds. unter starker Beteiligung stattfand, ein beredtes Zeugnis gab. Es nahmen daran viele Freunde, Arbeitskameraden und Bekannte teil. Ein Bläserquartett spielte einen ergreifenden letzten Gruß. Ehre seinem Andenken!

ist es notwendig, daß es die Schule gibt, aber soll nicht der Bund endlich auch erhalten werden, seinen gebührenden Anteil zu leisten? Die Realschule feiert heuer ihren 100jährigen Bestand. Im Schulwesen gibt es aber noch ein Jubiläum: Unsere Waldschule. Am Buchenberg sollen einige Tische und Bänke errichtet werden, um an schönen Sommertagen die eine oder andere Schulklasse im Freien zu unterrichten. Heuer sind es fünf Jahre, daß dieser Antrag einstimmig beschlossen wurde. Wann wird dieser Beschluß durchgeführt? Warum gibt es in Waidhofen keinen Bezirks- oder Stadtschulrat? Man sagt, die gesetzlichen Bestimmungen fehlen hierzu. Warum gibt es einen Ortsschulrat in Zell und anderen Orten? Ebenso fehlt der Elternrat in der Volks- und Hauptschule! Eltern, ihr habt das Recht, bei der Erziehung eurer Kinder mitzuwirken!

Kapitel 3, Kultur: Dieses Kapitel wurde betragsmäßig herabgesetzt und wirkt sich so aus, daß in der Volksbücherei Neuausschaffungen von Büchern im Jahre 1952 kaum möglich sein werden. Dies muß geändert werden. Übrigens haben wir auch einen Kulturausschuß und es sei diesem empfohlen, die Kultur für die breite Masse des Volkes zu fördern. Volkskunst soll gepflegt und gefördert werden.

Im Kapitel Fürsorge und Jugendhilfe sind es in erster Linie die Fürsorgeten, die im Höchstmaß 200 S im Monat bekommen. Hier braucht man wohl nicht erklären, daß man davon nicht leben kann. Eine Erhöhung auf 400 S pro Monat der Fürsorgetenen ist daher nötig. Die im Vorjahr beschlossene Säuglingspaketaktion muß heuer fortgesetzt, jedoch etwas großzügiger gewährt werden.

Die ältere Generation wird auch den sogenannten Ochsenplatz nicht als Mistgästelten und Lagerplatz in Erinnerung haben, denn es war ein zweckentsprechender Kinderspielplatz. Heute haben die Mütter für ihre Kinder überhaupt keinen Spielplatz. Hier kann nicht länger gewartet werden. Es gilt, den genannten Platz wieder instandzusetzen oder in der Nähe der Filmbühne einen Kinderspielplatz zu schaffen. Weiters muß man hier erwähnen, daß im Kapitel Sport und körperliche Erleichterung ein dringendes Gebot zu erfüllen wäre. Waidhofen besitzt keine Jugend- und Sporthöhe. Auf dem Platz vor der Filmbühne steht eine Baracke, die der Stadtgemeinde gehört, aus derselben könnte mit geringeren Kosten eine Herberge geschaffen werden.

Wie kann die brennende Frage „Wohnungsbau“ gelöst werden? Hier muß die öffentliche Hand, Bund, Land und insbesondere die Gemeinde, ihre Verpflichtung übernehmen. So könnte man die Aufgaben der Gemeinde noch weiter aufzählen. Aufschleissarbeiten für Baustellen (Fachschulbau), Beitrag zur Landesberufsschule, Pflasterung von Straßen, Straßenerweiterungen dem derzeitigen Verkehr entsprechend. Deshalb braucht die Gemeinde ihre Einnahmen selbst, Land und Bund muß uns unterstützen, nicht ausplündern!

Niemand wird der Meinung sein, daß der Staat mit seiner Steuervorschriftung bescheiden ist, es handelt sich darum, daß die Steuergehalte zweckentsprechend verwendet werden. Arbeitet im Gemeinderat zum Wohle unserer Stadt Waidhofen a. d. Ybbs!

Die Fraktion des Linksblocks.

### Aus Zell a. d. Ybbs

In Ihrer letzten Nummer brachten Sie unter „Zell a. d. Ybbs — Auf frischer Tat erappt“ eine Notiz, die nicht die Zustimmung vieler Ihrer Leser fand. Die Tat selbst hat mit Recht Empörung hervorgerufen, jedoch mußte man sich nach Aufdeckung der Sache im Klaren sein, daß es sich nicht um eine Lausbühne, sondern um die Tat eines armen, bedauernswerten Menschen handelte, den irgendeine fixe Idee zu dieser unsinnigen Handlung trieb. In Anbetracht der Person und dessen Familie, die von der ganzen angestammten Bevölkerung hoch geachtet ist, wäre es besser gewesen, die Angelegenheit mündlich zu bereinigen und wäre durch Zuspruch mehr erreicht worden. H. E.

## Voranschlag 1952 der Stadtgemeinde Waidhofen a. Y.

Der vom Stadtrat verfaßte und dem Gemeinderat zur Beratung und zur Genehmigung in der nächsten Gemeinderatssitzung vorzulegende Voranschlag 1952, den wir in seinen Hauptzahlen hiermit zur Veröffentlichung bringen, liegt nun zur öffentlichen Einsichtnahme und zur Einbringung von Erinnerungen in der vorgeschriebenen Frist bis zum 14. März bei der Stadtgemeinde auf.

### Voranschlag 1952

	Einnahmen	Ausgaben
Allgemeine Verwaltung	S 59.100.—	S 442.973.—
Polizei	S 37.900.—	S 231.680.—
Schulwesen	S 89.900.—	S 3.8.088.—
Kultur- und Gemeinschaftspflege	S 21.300.—	S 58.334.—
Fürsorgewesen und Jugendhilfe	S 12.200.—	S 198.918.—
Gesundheitswesen und körperliche Ertüchtigung	S 8.400.—	S 182.337.—
Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen	S 286.500.—	S 422.160.—
Öffentliche Einrichtungen und Wirtschaft	S 286.800.—	S 663.155.—
Wirtschaftliche Unternehmungen	S 676.100.—	S 533.666.—
Finanz- und Vermögensverwaltung	S 2.380.000.—	S 868.694.—
Summe des ordentlichen Voranschlages	S 3.858.200.—	S 4.020.005.—

### Außerordentlicher Voranschlag

Filmbühne, Ankauf Apparat	S 150.000.—	S 150.000.—
Martius-Villa, Ausbau	S 280.000.—	S 280.000.—
Abgang	—	S 161.805.—
Bedeckung: Zuwendungen des Landes beziehungsweise Bundes für das Krankenhaus.		

**Musikunterstützungsverein.** Am Sonntag den 9. März findet um 9 Uhr vormittags im Gasthaus Weber die diesjährige Hauptversammlung des Musikunterstützungsvereines Waidhofen statt. Die Leitungsmitglieder werden ersucht, alle zur Berichterstattung erforderlichen Unterlagen in die Versammlung mitzubringen.

**Feuerwehrrinspizierungen.** Am Samstag den 1. März wurde die Freiw. Werksfeuerwehr Böhrerwerke durch Bezirksverbandskommandant-Stellvertreter Franz Duda und Bezirksverbandsschriftführer Karl Weinzinger inspiziert, wobei festgestellt werden mußte, daß diese Werksfeuerwehr mit allen neuzeitlichen Löschgeräten ausgerüstet ist. Dem Hauptmann, Bezirksfeuerwehrrat Franz Schroll, und seinen Chargen und Mannschaften konnte nur volles Lob ausgesprochen werden, da ja auch die Schlagfertigkeit dementsprechend ist. Am gleichen Tag wurde auch die Freiw. Feuerwehr Zell a. Y. einer Inspizierung durch die gleichen Funktionäre unterzogen, welche ebenfalls gute Resultate zeitigte. Hauptmann Karl Weizinger gibt sich alle Mühe, die Zeller Feuerwehr wieder auf ihren altbewährten Stand zu setzen. Am 2. ds. wurden von Bezirksfeuerwehrrat Karl Weizinger die Freiw. Feuerwehren Sonntagberg und Windhag inspiziert und von Bezirksfeuerwehrrat Hermann Zeilinger im Beisein der Kameraden Duda und Weinzinger die Freiw. Feuerwehr Rosenau überprüft. Die Gemeindevertretung Sonntagberg, welche mehrere Feuerwehren in ihrem Bereich hat, erbaute den Rosenauern ein neues, vollkommen modernes Zeughaus und sorgte auch anderweitig in umsichtiger Weise für die Schlagkraft ihrer Wehren. Nach der Inspizierung lud der Hauptmann Anton Ebner die gesamte Mannschaft zu einer gemeinschaftlichen Jause ein, ein beredtes Zeugnis der Gastfreundschaft des Hauses Sammelbauer mit seiner tüchtigen Hausfrau. Daß die Rosenauer auch im Ernstfall mehr als leistungsfähig sind, haben sie schon des öfteren voll und ganz bewiesen. Zu erwähnen wäre noch, daß Kamerad Karl Steinböck, Direktor i. R., schon über 40 Jahre Schriftführer der Freiw. Feuerwehr Rosenau ist, welcher mit seinem besten Freund Ferdinand Pendelmaier, Hauptmannstellvertreter, die besten Stützen ihres sehr verehrten Kameraden Anton Ebner sind. Nun sind noch die beiden größten Feuerwehren des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs und Ybbsitz ausständig, welche in absehbarer Zeit ebenfalls einer Besichtigung unterzogen werden.

**Aus der Tätigkeit des Roten Kreuzes.** Wir erhalten nachstehenden aufklärenden Bericht: Die Bezirksstelle „Rotes Kreuz“ hatte in den beiden verfloßenen Monaten Rekordziffern zu verzeichnen. Es wurden bei 302 Ausfahrten 4367 Kilometer gefahren und dabei bei dem unwegsamen Gelände und den schlecht befahrbaren Straßen mit Schneeketten mehr als 1000 Liter Benzin verbraucht. Die 302 Ausfahrten verteilten sich auf 46 Unfälle, 35 Infektionskrankheiten und 221 Krankentransporte und man kann daraus ersehen, welche Anforderungen an das Personal und die Funktionäre gestellt werden. Dafür muß man noch von so manchem Laien, der keine Ahnung hat, was es heißt, Rotkreuzfunktionär zu sein, Beleidigungen einstecken. Manche glauben sogar, daß man sie, wenn sie einigemal für das Rote Kreuz Mitgliedsbeiträge oder Spenden einzahlen, umsonst transportieren soll, wo doch das Rote Kreuz genau so wie die Krankenhäuser nur mit knapper Not seine Auslagen decken kann. Am 2. Februar ist der Rettungswagen zehnmal und am 9. Februar zwölfmal ausgefahren. Hat man eine Ahnung, was das heißt? Wir appellieren daher an die ganze Bevölkerung des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs, für das Rote Kreuz eine einmalige opferwillige Spende zu geben. In jedem Haushalt sollte zumindest eine Person Mitglied des Roten Kreuzes sein, zumal sich die minimale einmalige Jahreseinzahlung von 12 S jeder einzelne leisten kann. Man bedenke nur, wie es wäre, wenn der Rettungsbetrieb eingestellt werden müßte. Kein Mensch kann wissen, ob er nicht schon morgen das Rettungsgesamte in Anspruch nehmen muß. Wir möchten auch noch darauf aufmerksam machen, daß es bei dem Betrieb vorkommen kann, daß das Rettungsgesamte nicht sofort zu haben ist, weil es ja gerade auf einer weiteren Tour

auswärts ist. Ja, es sind zuweilen beide Autos auf einmal in Betrieb. Wir können versichern, daß Rotkreuzfunktionär zu sein, kein leichtes Amt ist. Sehr bedauerlich ist es auch, daß manche Gemeindevertretungen ganz abseits stehen und manche sogar die Behauptung aufstellen: Wir sind für das Rote Kreuz nicht zuständig, daß aber das Rettungsgesamte auch für diese Gemeinden im Dienste steht, scheint ihnen belanglos. Gerade die Gemeindevertretungen sind es, welche für sanitäre Angelegenheiten am ersten zuständig wären. Hier muß wiederum die Gemeinde Sonntagberg als vorbildlich erwähnt werden, welche auch heuer wieder einen ganz ansehnlichen Betrag dem Konto „Rotes Kreuz“ als Spende überwiesen hat.

**Nachklänge zum Gschnasfest.** Der erstmalige Versuch, ein Gschnasfest und noch dazu mitten in der Woche zu veranstalten, ist der „Volksbühne“ restlos geglückt. Ein auserlesenes, froh gestimmtes Publikum fand sich ein und man sah noch nie in Waidhofen eine solche Fülle von schönen und originellen Masken und Kostümen, die nebst der äußerst geschmackvollen Dekoration das Gschnasfest zur schönsten und lustigsten Ballveranstaltung des heurigen Faschings stempelten. Das Fest eröffnete der „Gschnas-Zirkusdirektor“ (Frau Anna Nagel) blendend in Maske, Kostüm und Gehaben, mit seiner Sensationsnummer, einer elfköpfigen Pinguin-Gruppe, hinter der sich elf ehrsame, übermütige Bürgerfrauen unserer Stadt verbargen. In einer kurzen, launigen Ansprache bedauerte der Zirkusdirektor, die hohe Schule nicht vorführen zu können, da sich der Amtschimmel in den letzten Jahren hier derart ausgewachsen hat, daß er nicht mehr in der „In-führ-Manager“ Platz hat. In bunter Reihe folgte zwischen den Walzern und modernen Tänzen eine Menge lustiger Darbietungen, wie Dressuren mit Affen, Bären und dem letzten Wolf aus den böhmischen Wäldern vom Sonntagberg. Ein Roboter, vorgeführt von Ingenieur Antonio, und eine Kunstschützensnummer vervollständigten das Programm. Auch improvisierte Darbietungen der Festbesucher gab es am laufenden Band und bereits um 1/10 Uhr abends gab es eine derart übermütige Stimmung, die bis zum Morgengrauen nicht enden wollte. Unter den illustren Gästen sah man sogar Doktor Hans Haß, den Tiefseeforscher (Fridolin Reiter) und ein Mandarinenpaar in prächtiger Aufmachung (Ehepaar Stahrmüller). Die Jury hatte es diesmal wirklich nicht leicht, die Preisträger zu bestimmen, da an die 30 bestimmt einen Preis verdient hätten. Den ersten Preis, eine Platyriesentorte, erhielt die Pinguin-Gruppe, die beiden weiteren Preise, einen Herrenanzug für einen halbjährigen jungen Mann, Fr. Kisch als „Unschuld vom Land“ und die „Pendeluhr“, bestehend aus einem Laib Brot mit 2 Knackwürsten, die Besucher Marko und Leimer als Hawaii-Mädchen. Zur Königin des Festes wurde Fr. Mitzi Geiduschek aus Gallenz gewählt. Bei der Demaskierung gab es die tollsten Überraschungen. So mancher mußte feststellen, daß er mit seiner eigenen Frau in der Haifisch-Bar Bruderschaft schloß oder von seiner Nachbarin an der Nase herumgeführt wurde. Die Theaterkapelle unter der Leitung ihres verdienten Kapellmeisters Michl Meilinger spielte unermüdetlich und die letzten angeheiterten Gschnasfest-Besucher flogen frühmorgens, sehr zum Leidwesen der Veranstalter, mit den 120 Luftballons davon.

**Hausball im Schloß-Café.** Im Schloß-Café, der beliebten und bestbekanntesten Vergnügungstätte in Waidhofen-Zell, fand am 1. ds. ein Hausball statt, der einen sehr gelungenen Verlauf nahm und bei dem vom Beginn bis zum Schluß eine äußerst gemütlige Stimmung herrschte. Die Kapelle Zeiner aus Amstetten besorgte die Musik und es wurde sehr fleißig, und was besonders bemerkenswert ist, auch von den älteren Semester viel getanzt. Bei guter Küche und Keller und guter Unterhaltung blieben die Gäste gerne bis in die frühen Morgenstunden und keiner hat die fröhlichen Stunden im Schloß-Café bereut und wird sie in bester Erinnerung halten.

**Aufgaben und Arbeiten der nächsten Zeit in der Stadt.** Nun, da der Voranschlag für das Jahr 1952, an dem wohl keine grundlegenden Änderungen mehr vorgenommen werden dürften, vorliegt, kann man sich ein ungefähres Bild davon machen, was von

Seite der Stadtgemeinde im heurigen Jahr geschaffen werden wird. Der äußerst angespannten Sachlage entsprechend, kann dies nicht sehr bedeutend sein, so ferne nicht fremde Zuschüsse erfolgen. Was die öentlichen Straßen betrifft, ist einiges sehr Notwendiges vorgesehen. So soll die Pocksteinertstraße bis zum Stadion neu hergestellt werden, da ihr Zustand schon so schlecht ist, daß der Unterbau bloßliegt. Wegen der Baustelle der Fachschule kann die Straße nicht wie wünschenswert, bis zum Friedhof ausgebessert werden. Die Kanalisierung von der Fachschule zur Ybbs ist weiters eine Arbeit, welche die Stadtgemeinde durchführen muß. Zum Straßenprogramm zählt ferner die Neuüberdeckung des schadhaften Unteren Stadtplatzes, Ausbesserung des Bahnhofweges und einige kleinere Arbeiten. Dringend wäre die Pflasterung des Hohen Marktes mit Kleinsteinen. Mit den Arbeiten am Kanalbau in der Weyerstraße, der schon wiederholt den Gemeinderat und die Öffentlichkeit beschäftigte, wurde bereits begonnen und zwar in einem solchen Ausmaß, daß auch auf die zu erwartenden Neubauten auf den Pfarrgründen längs der Reichenauerstraße Rücksicht genommen wird und diese Kanalanschlüsse bekommen. Die Müllabfuhr soll durch den Ankauf eines Kippers rationeller und möglichst staubfrei gestaltet werden. Sollte man nicht doch einmal der Modernisierung der Müllabfuhr nach dem „Colonia“- (Mülleimer-) System näher treten? Das neue Hauskehrtafahrgesetz gäbe hierzu eine Handhabe. Eine schrittweise Modernisierung wäre für eine Fremdenverkehrsgemeinde wohl am Platz. Leider sind für den notwendigen Ausbau des Parkbades (Neuerstellung der rückwärtigen Kabinen und Terrasse) keine Mittel verfügbar und es wird eine Sperre dieses Teiles des Bades aus Sicherheitsgründen erforderlich sein. Auch für den weiteren Ausbau der Martius-Villa stehen derzeit keine nennenswerten Mittel zur Verfügung. Zurückgestellt mußte auch die Neuanschaffung einer öffentlichen Waage werden. Der Verbleib der städt. Waage, die den heutigen Anforderungen nicht mehr entspricht, auf dem jetzigen Platz ist unzulässig. Darüber wäre später einmal zu sprechen. Für einen Erweiterungsbau der Schulen — bekanntlich fehlen mehrere Schulklassenzimmer — ist kein Geld vorhanden und muß derzeit anders das Auslangen gefunden werden. So weit die Stadtgemeinde in Betracht kommt, sind die Mittel nur sehr begrenzt zur Verfügung und es ist nur zu hoffen und zu erwarten, daß von anderer Seite Zuschüsse erfolgen. Erfreulich ist, daß der Bauabschnitt 3 der „Neuen Heimat“ (drittes Doppelwohnhaus) heuer noch zur Ausführung kommt und das zweite Doppelwohnhaus voraussichtlich im Spätfrühjahr beziehbar wird. Ernsthaft ist das Projekt des Baues eines neuen Postamtsgebäudes zu betrachten. Die Durchführung würde gleichzeitig eine Umwälzung im Fernsprechverkehr bringen. Die gegenwärtige Misere mit dem Telefonbetrieb würde damit beendet. Es könnten die erforderlichen Neuanschlässe erfolgen. Ferner hätte der Neubau mancherlei Vorteile für den allgemeinen Postdienst zur Folge. Wir haben auch einmal von der Erbauung eines Hauses der Sportunion an der Ecke Pocksteinertstraße-Ederstraße gehört und weiter von einem Großbauvorhaben der Agrarbezirksbehörde (Ausbau des Bauhofes). Der Fachschulneubau wird jedenfalls programmgemäß weitergehen und dasselbe ist von dem schon begonnenen Bau des Wohnungseigentums-hauses in der Ybbsitzerstraße zu erwarten. Im Vorjahre wurde der große Wasserleitungserweiterungsbau mit großen Kosten und der Ausbau des Parkbades durch die Stadtgemeinde durchgeführt, das schöne Direktionsgebäude der NEWAG erbaut, der Fachschulneubau begonnen. Vielleicht findet sich auch in diesem Jahre ein Weg, der uns mehr ermöglicht, als heute vorauszusehen ist. Eines ist sicher, daß die Tätigkeit der Siedler heuer vielleicht mehr als bisher in Erscheinung treten wird, weil die Wohnungsnot zur erhöhten Anspannung der Kräfte zwingt. Leider sind die Aussichten auf Zuschüsse von der öffentlichen Hand (Bund, Land und Gemeinden) nicht sehr groß, da die Mittel gegenüber den großen Anforderungen nicht ausreichend sind. Es ist bewundernswert, mit welchem Aufwand von Mühe, Plage und Sparsinn Private darangehen, sich Wohnraum zu schaffen. Sie müssen durch Jahre auf vieles verzichten, um zu ihrem Ziele, einem eigenen Heim, zu kommen. Wollen wir hoffen, daß das wenige, was heuer geschaffen werden soll, ungestört geschehen kann. Es bleiben für unser Gemeinwesen doch noch viele Wünsche und Forderungen der Zeit unerfüllt, u. a. eine öffentliche Badeanstalt (Wannen-, Heißluftbad usw.), ein Festsaal und verschiedene andere Dinge, die der Fortschritt der Zeit und die Verdichtung des Verkehrs mit sich bringen. Darüber einmal später.

**Kriegsgopferverband, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Ehrung langjähriger Mitglieder. Im Rahmen einer kleinen Feier fand am Sonntag den 2. ds. im Gasthof Schönhuber die Ehrung langjähriger Mitglieder der Ortsgruppe statt. Obmannstellvertreter Kam. Grubich als Repräsentant der Kameraden des zweiten Weltkrieges, begrüßte die Jubilare aus dem ersten Weltkrieg als Gäste der jungen Generation und hob in formvollendeter Festrede die Bedeutung der Feier, die Treue der alten Mitglieder und die Verbundenheit aller Kriegsgopfer hervor. Darauf

## Veranstaltungskalender

### Waidhofen-Zell:

- 9. März: Bratschmaus (Bahnhofrestauration Gruber).
- 16. März: Bratwürstl-Schmaus (Gasthaus Reitbauer).

händigte er den Mitgliedern, die mehr als 25 Jahre dem Kriegsgopferverband angehören bzw. schon dessen Vorgängern angehört, die ihnen vom Verband verliehenen Ehrenurkunden aus und beglückwünschte jedes einzeln. Obmann Kam. Praschinger, der als Gründer der Ortsgruppe nach 1918 wie der neuen im Jahre 1945 selbst zu den Geehrten gehörte, dankte namens der Festteilnehmer in seiner bewährten, bei allem oft bitteren Ernst oft humorgewürzten Weise für die Ehrung und schilderte die Schwierigkeiten der Gründung, die Schicksale der Ortsgruppe im Laufe der verschiedenen politischen Systeme, die nur durch die streng unpolitische Haltung des Verbandes überwunden werden konnten, sowie die Neugründung nach dem letzten Kriege, betonte aber vor allem die Treue und Opferbereitschaft der alten Mitglieder, die auch in schwersten Zeiten im Interesse und zum Wohle aller Kameraden das Entstehen und Bestehen, den Aufbau und Ausbau der Ortsgruppe in selbstloser Weise zuwegebrachten. Die feierliche Stimmung löste sich dann bei kurzem, aber herzlichem Beisammensein. Da noch einige Ehrenurkunden für einzelne langjährige Mitglieder ausständig sind, wird die Feier zu gegebener Zeit für diese Kameraden wiederholt werden.

**Eine wertvolle Begünstigung im Bahnverkehr.** Auf Grund des Ersuchens der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs und der steten Bemühungen ihres verdienstvollen Verkehrsreferenten Dr. Richard Fried hat das Bundesministerium für Verkehr und verstaatlichte Betriebe, Generaldirektion der Österr. Bundesbahnen, den Bahnhof Waidhofen a. d. Ybbs mit Gültigkeit vom 15. März 1952 in den Geltungsbereich der ermäßigten Rückfahrkarten aufgenommen. Diese Begünstigung ist sowohl für die Bevölkerung des Ybbstaales, die geschäftlich und beruflich in Waidhofen a. d. Ybbs zu tun hat, von Vorteil, hat aber auch für den Fremdenverkehr große Bedeutung. Nicht zuletzt kommt diese Einrichtung aber auch den Waidhofnern zu gute. Die Merkmale dieser Begünstigung sind: Ausgabe von Fahrkarten für die Hin- und Rückfahrt mit 25 Prozent Ermäßigung bis zu einer Entfernung von 250 Kilometer. Gültigkeitsdauer 6 Tage. Die Rückfahrkarten können nicht nur zum Wochenende, sondern an jedem anderen Tag der Woche gelöst und benutzt werden. Sie gelten für alle Züge. Bei Triebwagen-Schnell- und Triebwagen-Eilzügen ist der übliche Aufschlag zu zahlen. In den Genuss der Begünstigung kommen nicht nur jene Personen, die nach Waidhofen a. d. Ybbs reisen, sondern auch alle Waidhofner, die ein anderweitiges Reiseziel haben.

**Ein Triebwagen über Waidhofen ins Gesäuse.** Dem Vernehmen nach soll nach dem Sommerfahrplan ein Triebwagen von Wien über Amstetten, Waidhofen durch das Gesäuse nach Bischofshofen und zurück geführt werden. Wir werden zu gegebener Zeit, wenn diese Neuierung tatsächlich durchgeführt wird, Näheres darüber berichten.

**Diebstähle.** Am 27. Februar abends wurden aus einem am hiesigen Hauptbahnhof zur Verladung abgestellten Waggon einige Stangen Betoneisen (Rundisen) gestohlen. Der Täter wurde ermittelt, die Stangen sichergestellt und die Anzeige an das Bezirksgericht erstattet. Am 1. ds. hat der Hilfsarbeiter Herbert K., aus einem Arbeitsraum der Gerberei Jax drei Stück unfertige Kalbshäute gestohlen. K. wollte die Häute bei einem Fellhändler absetzen. Da dem Händler der Verkäufer nicht einwandfrei vorkam, lehnte er den Ankauf ab. Hierauf begab sich der Dieb zu dem Altmittelhändler W., wo er seine Häute an den Mann brachte. Gegen den Dieb sowie den Käufer des Diebstahles wurde die Anzeige erstattet.

### Konradshaim

**Standesveränderungen.** Am Faschingmontag den 25. Feber schlossen Anton Lueger, angehender Bauer in Hinterhirschberg, und Hedwig Maderthaner, Bauerntochter, Niederhochkogel, in unserem Bergkirchlein den Bund fürs Leben. Anschließend an die kirchliche Feier fand in der Schatzöd eine sehr gut besuchte Tanzunterhaltung statt. Am Samstag den 23. v. M. wurden den Eltern Anton und Agnes Pichler, Bauer in Pfeifenlehen, ein Knabe geboren, der bei der Taufe am 1. März den Namen Ernst erhielt. Viel Glück für die Zukunft dem jungen Brautpaar und dem neuen Erdenbürger!

### Sonntagberg

**Beurkundungen beim Standesamt.** Geboren wurde am 1. Februar der Sohn Franz Josef der Eheleute Josef und Cäcilia Stöger, Kematen 6; am 9. Februar die Tochter Gerlinde Erna der Eheleute Leopold und Hilde Wimmer, Hilm 141; am 26. Februar der Sohn Gottfried der Eheleute Stefan und Theresia Übelacker, Doppel 4. Eheschließungen: Am 2. Februar der Werkzeugschlosser Friedrich Just und die im Haushalt

Verbraucher in der Stadt, aber auch der ländlichen Bevölkerung. Der Index für landwirtschaftliche Erzeugnisse betrage derzeit im gewogenen Durchschnitt 752, während der des Gewerbes bei 978 steht. Die Preisenkungsaktion der Privatwirtschaft habe sich bereits darin ausgewirkt, daß das Vertrauen in die Währung gestiegen ist und die Spareinlagen erhöht wurden. Auch die bauerliche Bevölkerung muß durch erhöhte Sparsamkeit und Vermeidung unüberlegter Investitionen dazu beitragen, daß auch das Kreditbedürfnis der Landwirtschaft wieder durch Bauergelder im Rahmen der Raiffeisenkassen befriedigt werden kann. Aber auch die bauerlichen Kreditinstitute, die Raiffeisenkassen müssen mit der Zeit gehen und sich modernisieren, um allen Anforderungen gewachsen zu sein. Während die Kassen in Allhartsberg, Hollenstein und Ybbsitz mustergültig für ganz Niederösterreich seien, sind andere Kassen, wie z. B. Waidhofen und Zell, dringend reformbedürftig. Über die konjunkturbedingten Betriebsformen, wie Schweinemast, Ausdehnung des Ackerbaues oder Umwandlung der gesamten Wirtschaft in Grünland oder Einschränkung der Landwirtschaft und Aufforstung sagte Dr. Müller, daß es bisher immer noch der gesunde Bauernverstand mit seiner konservativen, vielseitigen Betriebsrichtung und vorwiegenden Selbstversorgung am richtigsten gemacht hat; Konservativ in der Betriebsrichtung (Kulturartenverhältnis), modern in der Anwendung der Betriebsmittel und der Leistungssteigerung innerhalb der einzelnen Betriebszweige.

Vizepräsident Nationalrat Scheibner sprach zunächst über die Bedeutung des Qualitätsobstbaues, Schädlingsbekämpfung, der Bienenzucht, über die Einführung der Melkmaschine, auch im bauerlichen Betrieb zur Entlastung der Bäuerin, weiters über den Wiederaufbau, Steuer- und Preisverhandlungen. Wenn auf die Billigkeit der Agrarprodukte in Deutschland hingewiesen wird, so müsse auch betont werden, daß auch die Landmaschinen ebenfalls wesentlich billiger seien. Für Österreich ist die wirtschaftliche Stabilität und gegenseitiges Verstehen aller Teile der Bevölkerung unbedingt erforderlich. Jegliche Aufputscherei und Beunruhigung, sei es auf wirtschaftlichem oder politischem Gebiet, gefährden die Zukunft und müssen mit allen Mitteln unterdrückt werden. Zum Kapitel Sozialpolitik betonte der Präsident, daß die Sozialversicherung für die Arbeitnehmer bei Gewerbe und Industrie bereits seit 70 Jahren bestehe. Die landwirtschaftliche Unfallversicherung besteht seit 24 Jahren. Die erforderlichen Erhöhungen der Beiträge sind vor allem dadurch begründet, daß sich die Zahl der Unfallrentner in den letzten drei Jahren mehr als verdoppelt habe. Die Invaliden- und Altersversicherung zeigt ein erschreckendes Bild über die Abnahme der Landarbeiter und deren Überalterung. Die Zahl der Versicherten sank von 1948 mit 228.000 bis 1951 auf 193.000, während die Zahl der Rentner in derselben Zeit von 36.000 auf 66.000 stieg. Darin ist auch hier die Hauptursache der bisherigen Beitragserhöhungen zu suchen. Wenn auch stets viele Menschen vom Land zur Stadt abwandern und alles versucht wird, diese Entwicklung einzuschränken, so wird die Landflucht nie ganz zu unterbinden sein. Ohne Zuwanderung wären die Städte bereits ausgestorben. Es muß der Bauernstand durch seinen gesunden und reichen Nachwuchs das bleiben, was er immer war, der Jungbrunnen des Volkes.

**ANZEIGENTEIL**

**FAMILIENANZEIGEN**

**Dank**

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters und Großvaters, des Herrn

**Josef Sternecker**

und für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Dr. Fritsch für die aufmerksame Behandlung, ebenso Herrn Primarius Dr. Christian, den übrigen Ärzten und Pflegschwestern des hiesigen Krankenhauses für die sorgfältige Pflege und Herrn Kooperator Teuffl für die Führung des Konduktes. Ebenso danken wir Herrn Schulrat Vizebürgermeister Helmschläger, Herrn Magistratsdirektor Solnitzky und den Herren Stadt- und Gemeinderäten sowie dem Obmann der SPÖ, Herrn Stadtrat Griefenberger, für die tröstenden Abschiedsworte. Allen Teilnehmern, die unserem teuren Toten die letzte Ehre gaben, ebenfalls unseren besten Dank.

Waidhofen a.Y., im März 1952.

Fritz Sternecker, Sohn  
Anna Drescher geb. Sternecker  
Tochter.

**Dank**

Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Großvaters, des Herrn

**Karl Friesenecker**

und für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Primarius Dr. Altenecker für die aufmerksame Behandlung, Herrn Pfarrer Litsch für die tröstenden Abschiedsworte am Grabe, den Berufskollegen und allen, die unserem teuren Toten das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a.Y., im März 1952.

Anna Friesenecker, Gattin,  
im Namen aller Verwandten.

**DANKSAGUNG**

Für die vielen Beweise der Anteilnahme an dem frühen Tod unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn

**ALFRED LATTISCH**

Werkmeister der Fa. Heinz Karner

sagen wir überallhin unseren besten Dank. Besonders Herrn Kaplan Teuffl für die Führung des Konduktes, den Ärzten und Schwestern des Krankenhauses sowie Herrn Dr. Medwenitsch, dem Chef des Verstorbenen, Herrn Forstmeister Heinz Karner, für die großzügige Unterstützung, weiters allen seinen Arbeitskameraden und besonders auch seinen alten Freunden, die in echter Kameradschaft mithalfen, unseren Schmerz und unsere Sorgen zu erleichtern. Freundlichst bedankt sei auch das Bläserquartett, alle Spender von Kränzen und Blumen sowie alle Teilnehmer am Begräbnisse.

**Margarete Lattisch  
und Kinder**

Waidhofen a. d. Ybbs, März 1952.

**OFFENE STELLEN**

**Köchin oder Mädchen**

mit Kochkenntnissen gesucht. Eintritt 1. April. Modenhaus Korner, Amstetten.

**EMPFEHLUNGEN**

**Kitz- und Lammfelle**

kauft jederzeit zu höchsten Tagespreisen  
Franz Leibetseder, Kürschnermeister,  
Waidhofen a.Y., Hoher Markt 24. 1700

**Berufskleidung**

Schlosseranzüge und Hosen, Arbeitsmäntel, Flößerbarchent-, Fustian- u. Struckshosen sowie die garant. wasserdichten u. reißfesten **Wettermäntel** kurz od. lang, in bester Qualität u. reich. Auswahl lagernd bei

**Ludwig Palnstorfer**  
Waidhofen a. d. Ybbs, Ob. Stadt

**WOHNUNGEN**

Zimmer, heizbar, von älterer Frau gesucht. Anbote an die Verw. d. Bl. 1798

**VERANSTALTUNGEN**

**Städtische  
Filmbühne Waidhofen a.Y.**

Freitag, 7. März, 6.15, 8.15 Uhr  
Samstag, 8. März, 6.15, 8.15 Uhr  
Sonntag, 9. März, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr  
Die Frauen des Herrn S.

Montag, 10. März, 6.15, 8.15 Uhr  
Dienstag, 11. März, 6.15, 8.15 Uhr  
Der schwarze Adler

Mittwoch, 12. März, 6.15, 8.15 Uhr  
Donnerstag, 13. März, 6.15, 8.15 Uhr  
Zirkus Barney

Jede Woche die neue Wochenschau!



der einem rasch und auf die angenehmste Art im wahren Sinne des Wortes aus dem Traum hilft, ist so eine Schale heißen, duftenden und wohlschmeckenden Milchkafee aus der Kaffeebohnenmischung mit 37 1/2 % Bohnenkaffee, also aus

**MOKKA-INDE**

ein billiger Luxus

**Gefunden** wurde Mitte Jänner brauner Herrenhut zwischen Gaßsulz-Gstadt (vermutlich aus dem Zug geflogen). Abzuholen bei Anna Stingl, Haltestelle Gaßsulz. 1796

**Lederstiefel** fast neu, Gr. 41, und neuer Gummimantel, mittlere Größe, preiswert zu verkaufen. Waidhofen, Gottfried-Frieß-Gasse Nr. 7. (Au), Hausbesorger. 1806

**Neues Akkordeon** 12 Bässe, preiswert abzugeben. Zell, Neubaustraße 12. 1808

**Kranken-Rollwagen** zu leihen oder zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1811

BEACHTEN SIE DIE ANZEIGEN!

Für den  
**Frühjahrsbedarf!**

**Stacheldraht**

diverse Drähte

**Gartengeflechte**

Drahtstiften, Schrauben

**Alle Arten Feld- und Gartengeräte**

**Verzinkte Bleche**

Dachpappe, Ketten

Eisenhandlung

**Berthold Grün**

Waidhofen a. d. Ybbs / Unterer Stadtplatz 38, Fernruf 95

Großes Lager an

**Bau- und Möbelbeschlägen**

**Werkzeuge für jedes Handwerk**

**Küchen- und Wirtschaftsherde**

**Verkaufe**

10 Stück Mistbeefenster (94x94 cm), 1 Knochenmühle, 1 Küchentisch (150x70 cm, neu), 3 Sessel (neu). Reiter, Waidhofen, Wienerstr. 10. 1807

**Triumph 250**

verkauft in bestem Zustand Stiegler, Reifberg Nr. 106, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1800

**VERSCHIEDENES**

Reinrassiger Schäferhund, 6 Monate alt, abzugeben. Gersl 46. 1801

Sport-Puch 125 cm<sup>3</sup>, in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Franz Filmeyer, Hollenstein. 1802

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.